

Die (Vor-) Letzte

**Dr. p.c. Charles
Grizmek entlarvt:**

Tamagotchi-Wahnsinn: Jetzt haben sie sogar Sex

Virtuelle Tiere
können bald
Nachwuchs zeugen

VON RUDOLF HUBER

Aki Maita ist 31 Jahre alt, eine zierliche, freundlich lächelnde Frau. Vor zwei Jahren hatte die ge-

Idee: Die Japanerin erfand das Tamagotchi – den Spielzeug-Superhit der 90er Jahre. Gestern kam Aki Maita nach München – mit einer

ander virtuellen Sex haben und Nachwuchs zeugen. Zuvor, schon Ende Januar, kommen aber noch Tamagotchis

Die Münchner Abendzeitung titelte in der Vorweihnachtswoche »Wahnsinn - jetzt haben sie sogar Sex«, meinte damit die Tamagotchis und war mit dieser Schlagzeile voll hinter dem Mond. »Virtuelle Tiere können bald Nachwuchs zeugen« – bald? Wo haben die denn das beginnende Informationszeitalter verpennt? Allerspätestens seit

Creatures treiben die Bit-Bazis gezielte Familienplanung, eigentlich ja sogar schon seit **Core Wars**, einem bald 20 Jahre alten Taktikspiel, das meist der gewinnt, dessen virtuelle Geschöpfe die effektivste Bevölkerungsexplosion im Speicher hinlegen. Und dann wollen wir doch die bösen Computerviren nicht vergessen! Virtuelle Einzeller zwar bloß, aber sie vermehren sich – blöderweise – sogar physikalisch.

Eins verrät die Münchener AZ nicht: Wie schafft es der Tama, daß er nicht dauernd von der Gotchi runterrollt?

Nein, wenn man in diesen Tagen schon von Gotchi-Wahnsinn redet, dann sollte eigentlich das Produkt eines nicht näher bezeichneten **Wet-Ware**-Herstellers im Mittelpunkt stehen, ein sogenanntes Lula-Lutschi oder Flutschi oder hieß das Knutschi? Das tut genau, was alle Tamagotchis tun, nämlich gar nix. Jedenfalls nichts Sinnvolles, Produktives oder auch nur Amüsantes. Wie jedes Plastikei hat es Knöpfe zum Füttern, Verwöhnen, Kurieren sowie, naja, »Befriedigen«. Auf diese Aufmerksamkeiten reagiert es mit Änderung einiger statistischer Daten. Statt Piepsern gibt es Sprüche der Art »Oooch, bin ich heiß« von sich, also genau die Art von Äußerungen, wegen denen man wirklichen SM-Sklavinnen die Ledermaske überziehen würde, um sie nicht mehr hören zu müssen. Dafür zeigt **Lula inside** statt pixeliger Piepmatz- oder Dino-Grafik üppig runde Comic-Formen, die man mit virtuellen Händen kneten, einölen oder mit Sprühsahne verzieren darf. Falls man Lula vorher durch ordentliche Pflege »ooch so heiß« gemacht hat, versteht sich. Ein sicherer Verkaufserfolg, fürchte ich fast.

Oder weil wir gerade von Wahnsinn reden, wie wäre es mit virtuellen Viechern im ganz realen Straßenverkehr? Die Fujitsu-Marketingstrategen haben nämlich die Opel-Manager irgendwie zu einem »Lassen Sie Ihrem Spieltrieb mal so richtig freien Lauf«-Corsa-Sondermodell überreden können. Ähem, keine Angst, wirklich hinter Steuer darf **Fin Fin** dann doch nicht, aber er prangt immerhin (unter anderem) auf dem Schalthebel. Obwohl man mit der neuerdings als Sonderzubehör für 89 Mark gelieferten Bewegungssensor-



Corsa Fin-Fin: Nein, daran ist kein Elch schuld! Auch kein virtueller ...

Mikro-Kombi den artifiziellen Vogelfisch (Test in GameStar 12/97) doch auch sprachsteuern könnte. »Rechts Fin Fin«, »rückwärts in die Parklücke«, »Nein Fin Fin, Rot heißt stehenbl...« Naja, vielleicht doch keine so gute Idee. Das, liebe Kollegen von der AZ, ist virtueller Wahnsinn in Vollendung – und nicht, wenn Tama mit Gotchi ins Bett geht; das ist alt. **CG**



Aber bitte mit Sahne. Das Lulaknutschi versucht sich an der Wiedereinführung der »Bosstaste«.

Virtueller Sex? Nein danke.



Martin nach dem ersten Kontakt mit Lula. Zur Zeit versuchen wir ihn dazu zu bringen, daß er nicht jedesmal in tiefen Schlaf versinkt, wenn die Worte »och« oder »heiß« fallen.

Fundsachen

Mußten Sie in letzter Zeit über irgendwas herzlich lachen? Glauben Sie, daß 200.000 andere auch drüber lachen können? Dann her damit! Lustige Schnipsel, unfreiwillig komische Übersetzungsversuche, brandneue Witze - Einsendungen, die uns zum Kichern bringen, veröffentlichen wir auf dieser Seite.